

65. Drang nach Unsterblichkeit

E. Becker schreibt in seinem Buch "Escape from Evil": "Der Mensch will, was alle Organismen wollen: das Fortdauern der Erfahrung, Selbstverewigung als lebendes Wesen. Andererseits ist der Mensch sich stets dessen bewusst, dass sein Leben einmal zu Ende geht. Er musste also einen anderen Weg ersinnen, das Fortdauern seiner Existenz zu sichern, einen Weg, die Welt aus Fleisch und Blut zu transzendieren. Er tat dies, indem er sich auf eine unvergängliche Welt fixierte, ein "unsichtbares Projekt" erfand, das Unsterblichkeit garantieren sollte ...“ Diese Betrachtung des menschlichen Tuns liefert den Schlüssel zum Verständnis der Geschichte. In jeder Epoche hatten die Menschen den Wunsch, ihr körperliches Schicksal zu transzendieren, suchten nach einer Garantie für eine Form unendlichen Fortbestehens. Die Kultur lieferte ihnen dazu die notwendigen Unsterblichkeitssymbole oder Ideologien. Gesellschaften lassen sich als Strukturen von Unsterblichkeitsdrang begreifen.

Und mit Ken Wilber drehen sich in jeder Entwicklungsphase des Bewusstseins in der Geschichte die Geschehnisse um drei Grundfragen:

1. Welche Formen wirklicher Transzendenz stehen dem Menschen zur Verfügung?
2. Welche Formen von Ersatzformen der Transzendenz werden geschaffen?
3. Welchen Preis müssen die Mitmenschen für diese Ersatzbefriedigungen zahlen?

Bis jetzt hat es wenige Menschen gegeben, die für sich alleine den Weg zur Transzendenz wählten. Die große Majorität und besonders die "decision makers" wollen den Weg zum Überbewussten nicht antreten. Aber vieles deutet darauf hin, dass der Wunsch sich allmählich zum Drang transformiert, die Haben-Bewusstseins - Ebene zu verlassen und sich auf die Seins-Bewusstseins-Ebene zu begeben. Der Übergang wird progressiv stattfinden und Vordenker wie Erich Fromm haben auch schon die Hauptmerkmale der neuen Zeit definiert. Ohne direkt transzendent zu sein, wird die Seinsebene die Vorbedingungen für einen qualitativen Bewusstseinsprung schaffen.

Anstatt sich mit der eher hypothetischen Annahme einer Auferstehung zu beschäftigen, versuchen die "Großen" und die "Möchtegern-Großen" unserer Gesellschaft es eher mit der „temporären Unsterblichkeit“. In einer Welt des Überflusses, in einer Welt wo nichts unmöglich ist wird der eigene Tod nicht mehr akzeptiert, er wird verdrängt und vergessen. Durch künstlerische, politische, architektonische, sportliche oder andere Leistungen sonnt sich der einzelne Mensch in der Illusion, seine Zeit zu überleben und bei seiner Nachwelt in dauernder Erinnerung zu bleiben. Fixiert auf materialistische Werte und

kurzzeitige Erfolge bekommt er den Eindruck, in dieser Welt eine bedeutende Rolle zu spielen und eine permanente Spur hinterlassen zu haben. Die übergroße Macht der Medien schafft neue Leitbilder, neue Idole die es nachzuahmen gilt. So geht der Sinn für die menschlichen Dimensionen verloren, die Leitbilder der Informationsgesellschaft konditionieren die Aspirationen des einzelnen und alles Transzendente gerät in Vergessenheit.

An Auferstehung denken ist reiner Luxus und Theorie, wichtig ist das "Jetzt". Was nach dem Tod kommt weiß niemand, wahrscheinlich ist alles vorbei. In einer Internet-Welt, wo Geld, Urlaub in der Karibik, Essen in Michelin-besternten Restaurants und Erfolgsgeschichten in Boulevardblättern die wichtigsten Maßstäbe geworden sind, bleibt da wirklich noch Zeit sich mit dem Sinn oder Unsinn des Lebens abzugeben? Die Realität der oberen Klasse, der entscheidenden Klasse, ist meilenweit von jener der Nicht-Besitzenden entfernt, die sowieso nichts zu bestellen haben. Andererseits bleibt dem notleidenden kaum Zeit und Lust sich mit kruzialen, philosophischen Lebensfragen abzugeben, andere Probleme haben Vorrang. Die heranwachsende Generation hat nie einen Krieg gekannt, Solidarität ist beinahe ein Fremdwort geworden, aber Lebenslust wird groß geschrieben. Ist das alles wirklich fehlerhaft oder ist es bloß eine normale Entwicklung, im Trend der Zeit?

Die größte Sehnsucht des Menschen ist das Überleben, den zukünftigen Generationen in irgendeiner Form in Erinnerung zu bleiben, dem schrecklichen Vergessenwerden zu entgehen. Seit jeher hat die Nachkommenschaft ebenfalls eine "historische" Komponente: in seinen Kindern wird der Mensch weiterleben. Es ist dies die Sehnsucht nach dem Nichtsterben, der geheime Wunsch weiterzubestehen, während dem Gelebten etwas Unvergessliches zu schaffen, der Nachkommenschaft die Dimensionen der Leistung zu dokumentieren. Es beinhaltet eine Weiterführung der Zeit, um auf diese Weise einen Anspruch auf Unsterblichkeit zu besitzen. Übertreffen will sich der Mensch und ähnlich den Göttern im Olymp will er unvergessen, vielleicht sogar ewig sein.

Die Gefahr, der Versuchung nach "abgesicherter" Unsterblichkeit zu unterliegen ist besonders groß bei Menschen mit ausgeprägter Egozentrik. Unsterblichkeit ist aber nicht nur der Drang nach Überleben, sondern auch im Gesellschaftsleben, in der Politik, in der Firma oder in einer Verwaltung eine bedeutende Rolle spielen. Andere versuchen sich auszuzeichnen durch Besitztümer, Geld, Ruhm als Sportler, Dirigent oder Künstler; der Drang nach "stärker, schneller, höher" ist omnipräsent.

Diese Sehnsucht, dieser Ur-Wunsch nach Unsterblichkeit wurzelt im tiefsten Unterbewusstsein eines jeden Menschen. Nicht jeder hat die Möglichkeit und die Mittel, dem Ruf seines unbewussten Selbst Folge zu leisten. Aber gehört wird er trotzdem zu irgendeinem Zeitpunkt des Lebens, in einer kreativen Phase,

in bitterster Not oder in glücklichen Stunden. Von woher stammt diese Sehnsucht, was ist dessen tiefer Sinn? Tief vergraben im "Selbst" hört der Mensch die Stimme aus einer anderen Welt, hervorgehend aus dem Kern des Ichs, dem kosmischen Bewusstsein entstammend.